

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Leipzig, Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Dresden 1300  
Ciccolaffe Riesa Nr. 52.

Nr. 63.

Mittwoch, 15. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Frangierlohn. Einzelnummer 30 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 68 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 250 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 1 Mark. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag sofort, durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schlichtungs-Unterschiedsgericht: Richter an der Wd. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

Die Firma Feine & Co. in Gröba beabsichtigt auf ihrem Grundstück in Gröba das Laboratoriumsgebäude durch einen Erweiterungsbau zu vergrößern. Gemäß § 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 20. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.  
Großenhain, den 13. März 1922. 1617 C.  
Die Amtshauptmannschaft.

Die Firma Brüggemann & Co. in Wülknitz beabsichtigt auf dem Grundstück Brandkataster Nr. 44 für Wülknitz einen weiteren Keerschmelzofen zur Verfertigung von Dachpappe nach dem Tauchverfahren aufzustellen. Gemäß § 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 20. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.  
Großenhain, den 14. März 1922. 364 C.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Bekanntmachung.

Die Kreisbauernschaft mit dem Kreisausschusse hat zu dem von den Rädtschen

Kollegien aufgestellten XIV. Nachtrag vom 11. 1. 1922 zur Gemeindebesteuerordnung für die Stadt Riesa vom 20. September 1915 die Genehmigung erteilt.

Dieser Nachtrag enthält die Bestimmungen über die Erhebung eines städtischen Zuschlages zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer. Die Bestimmungen zur Gewerbesteuer treten am 1. April 1922 in Kraft, während die Einforderung des Zuschlages zur Grundsteuer erst mit dem Zeitpunkt in Wirksamkeit tritt, von dem an die Staatsgrundsteuer in Übung gesetzt wird.

Der Nachtrag liegt vom 15. März 1922 ab auf 2 Wochen in unserer Stadtkassenkasse zur Einsichtnahme aus.  
Druckstücke können nach Fertigstellung zum Selbstkostenpreise in der Steuerkasse entnommen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. März 1922. 54.

## Schulkinderaufnahme in Weida

Montag und Dienstag, den 20. und 21. März, nachm. 2 Uhr im Saal Nr. 7 der Schule. Montag Ortsteil Neureide, Dienstag Ortsteil Alkreide. Aufzunehmende sind alle Kinder, die bis 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Vorzulegen sind: 1. Geburtsurkunde und für auswärtig Geborene Taufbescheinigung, 2. Impfschein, 3. schriftliche Erklärung der Erziehungsberechtigten, ob das Kind am Religionsunterricht teilnehmen soll oder nicht.  
Die Schulleitung, Oberl. Georg.

## Eine bedeutende Kundgebung aus Weimar.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Not der deutschen Presse nunmehr ein unerträgliches Ausmaß angenommen hat, die Verfassungskonvention überschritten und die Kritik im vollen Gange ist, ja, daß das Sterben der deutschen Zeitungswelt bereits einen erschreckenden Umfang erreicht hat, hat die Vereinigung Deutscher Zeitungsbetriebe am Sonntag, den 13. März, nach Weimar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der insgesamt 1927 deutsche Verleger und Herausgeber der Zeitungen aller Parteien und Richtungen vertreten waren. In eingehenden Darlegungen aus allen Kreisen der Verlegerenschaft, der kleinen, mittleren und großen Presse, wurde ein erschütterndes Bild der Lage gezeichnet. Die allgemeine Einmütigkeit der Versammlung und der gemeinsamen Wille zur Aufhebung aller Kräfte fanden ihren Ausdruck in der folgenden Annahme folgender Kundgebung:

„Wiederholt sind die Notrufe der deutschen Zeitungen in die Öffentlichkeit gedrungen, aber der furchtbare Zwang der Gewöhnung in Zukunft, die man vor nicht langer Zeit noch für undenkbar hielt, hat es mit sich gebracht, daß diesem berechtigten Symptom einer besonderen Gefährdung des öffentlichen Lebens nicht die Aufmerksamkeit zuteil geworden ist, die notwendig gewesen wäre, das Schlimmste zu verhindern.“

Das Zusammenbrechen der Zeitungen hat erst mit einer Reihe in der großen Öffentlichkeit weniger beachteter Einzelschicksale begonnen; es schreitet weiter, und die Beratungen, die zwischen einer Anzahl von Vertretern zum Teil sehr bekannter und aller deutscher Zeitungen und ihrer Berufsorganisationen notwendig geworden sind, erbrachten die Gewißheit, daß Zeitungen aller Art, kleine, mittlere und große, in kurzer Zeit zur Stilllegung oder mindestens zu weitgehenden Betriebsbeschränkungen gezwungen sein werden.

Schuld daran ist vor allem eine nur dem Namen nach freie Wirtschaft, bei der in Wirklichkeit die deutsche Presse der rücksichtslosen Preisdiktatur der Syndikate ausgesetzt ist. Die Papierfabrikanten schloßen sich an, den Preis, der schon im Januar auf das Fünfunddreißigfache des Friedenspreises gestiegen war, für die nächste Zeit auf das Fünfstufige bis Sechsstufige des Friedenspreises zu erhöhen. Das übersteigt alles, was selbst in diesen Zeiten der Teuerung dagewesen ist, wenn man bedenkt, um welche Mengen Druckpapier es sich handelt und welche enormen Gewinne aus dem Holz, Kohle, dem Zellulose und dem Papier herausgewirtschaftet werden.

Die Notlage der Presse ist seit langem von Regierung und Parlament anerkannt. Das hat aber leider nicht verhindert, daß andauernd die Presse trotz ihrer Rolle als ein Objekt der Zursichtbarmachung angesehen worden ist. Zu den ungeheuren, ganz plötzlichen und in noch nie dagewesenen Umfang eintretenden, unerschwinglichen Verteuerungen des Papiers kommen wieder enorme neue Lasten für alle anderen Materialien, Löhne und Gehälter.

Diese Lasten sind nicht mehr zu ertragen. Auf der Versammlung in Weimar sind über die Zustände in zahlreichen Zeitungen aller Art und über verzweifelte Rettungsversuche erschütternde Tatsachen bekundet worden. Es steht zu befürchten, daß von heute auf morgen Stilllegungen großer Betriebe eintreten. Wir bitten dringend, keine derartigen Schritte zu tun, ohne vorher mit der Berufsvertretung in jedem Falle erwogen zu haben, ob nicht doch noch eine Notstandsaktion möglich und praktisch durchführbar erscheint. Unumgänglich erscheint allerdings eine

schwere Einschränkung des gesamten Betriebes. In letzter Stunde erheben die Herausgeber der deutschen Tageszeitungen ihre warnende Stimme angesichts einer Gefahr, die nicht nur eine große Gruppe von Privatunternehmungen bedroht, sondern eine Einrichtung des öffentlichen Lebens, von deren Unentbehrlichkeit und dringender Notwendigkeit man sich vielleicht selber erst überzeugen wird, wenn es zu spät ist. Schon vermag die deutsche Presse fast keine Auslandsvertreter zu unterhalten. Schon reifen geschäftliche Agenten von Ort zu Ort, um nicht nur große, sondern selbst mittlere und kleinere Zeitungen zu „retten“ auf eine Weise, die sie in die Abhängigkeit unbekannter Mächte und fremdbestimmten Kapitalen bringen wird. Schon wird die öffentliche Meinung auf eine

fabrikation von fertigelegten, für billiges Geld gelieferten Artikeln und ganzen Zeitungsplatten gleicher Art, die das deutsche Schrifttum und die Freiheit der deutschen Meinung, die Meinungsbildung überhaupt, unterdrücken.

Wir fordern die Reichsregierung, den Reichstag, die parlamentarischen Körperschaften in den Ländern auf, an die Stelle der Betreibungen ihrer hohen Meinung von der Presse und der platonischen Einsicht in die Dinge die Tat treten zu lassen. Wir fordern

strengste Maßnahmen dagegen, daß die deutsche Presse gebunden ausgeliefert wird einer grenzenlosen Preisdiktatur und Monopolwirtschaft auf dem Gebiete des Holzes, der Kohle, aller Vorprodukte des Papiers. Wir fordern die

Sperrung der Ausfuhr von Papier und Zellulose, solange nicht das Papier für die deutsche Presse zu erträglichen Preisen hergestellt ist.

Wir fordern ferner die Aufhebung und künftige Unterlassung jeder Sonderbesteuerung der Presse.

Unsere deutschen Verleger aber bitten wir, auf dem Wege der Selbsthilfe mit uns in Verbindung zu bleiben und, wenn

die Stilllegung der Zeitungen mangels eines Eingreifens der Regierung unabwendbar wird, gemeinsam zu handeln nach den Beständen, zu denen wir dann noch eine allgemeine Verlegerversammlung einberufen werden.

Die Zeitungsleser machen wir darauf aufmerksam, daß die Bezugs- und Anzeigenpreise, die in den Zeitungen für den 1. April angefordert werden, ausnahmslos nicht einmal die Kosten des Papiers decken, und daß daher für sämtliche Zeitungen nichts übrig bleibt, als auf diesem mißlichen Wege bis zum Zusammenbrechen weiterzugehen oder die Stilllegung bereits zum 1. April vorzunehmen in den Fällen, in denen die ungeliebte Belastungsprobe nicht einmal mehr auf Wochen auszuhalten ist.

Die Verantwortung für die Folgen der Einschränkung und Stilllegung von Betrieben

müssen die deutschen Zeitungsverleger ebenso ablehnen, wie die dadurch entstehende Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Die Verantwortung dafür tragen allein diejenigen, die diese Zustände über die Presse verhängen und die es zulassen, daß Presse und Pressefreiheit willkürlich zugrunde gerichtet werden.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 15. März 1922.

— Entlassungsfeier. In der Oberrealschule fand heute vormittag 9 Uhr in Gegenwart einer hochansehnlichen Versammlung die feierliche Entlassung der ersten Abiturienten statt. Nach dem Gesang des Chors: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, sprach Herr Studienrat Prof. Ralich das Gebet. Darauf trug der Schuldor unter Herrn Oberlehrer Iwan Schönebaums Leitung den Chor aus Mendelssohns Olias vor: „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig“. Martin Bennenwig sprach dann im Namen der Abiturienten Worte des Dankes und des Abschieds, ihm erwiderte im Namen der zurückbleibenden Schüler der Unterprimarier P. D. Scheider. Die Hymne von Mühl für 3- und 6-stimmigen Chor leitete über zu der Ansprache des Herrn Rektor Dr. Streit. Er gab einleitend einen Rückblick auf die Entwicklung der Ostern 1919 durch Begründung der Oberrealschule ins Leben getretene durch die Munizipalität der städtischen Kollegien geleitete Oberrealschule. Dann wandte sich der Redner zu der Erörterung der Frage: Was gehört zu der Reife, die man auf einer höheren Schule gewinnen soll? Was die Schule bietet, wendet sich an drei Kräfte des Geistes. Einmal an das Gedächtnis. Reines, durch das Gedächtnis festgehaltenes Wissen ist die Vorbedingung für den Aufstieg. Darum nennen die Griechen diese Kraft die Mutter der Muses. Doch ist die Gedächtniskraft nicht das Höchste. Wichtiger ist die Kraft des Denkens, Begreifens, Urteilens. Am höchsten aber steht die dritte Kraft, die die Schule fördern soll. Das Höchste im Leben wirkt der Mensch durch die Kraft des Herzens und Gemüts, des sittlich Willens und Handelns. Allen Unterrichtsfächern wohnt eine ethisch und geistlich bildende Kraft inne. Die Erzeugnisse der Dichter, die Charakterbilder großer geschichtlicher Personen, die Lehren der Religion wenden sich wohl an Gedächtnis- und Urteilskraft der Schüler, aber die letzte Absicht, in der sie den Schülern übermitteln werden ist doch die Bildung von Herz

und Charakter. Herzensbildung kann freilich nicht durch ein Examen gemessen werden, aber Jüngling und Jungfrau sollen durch Selbstprüfung feststellen, welche Fortschritte sie in der Herzensbildung gemacht haben: Ist die Wahrhaftigkeit eine sittliche Macht in mir geworden? Bin ich wahrhaftig frei, indem ich Herr über mich selbst bin, daß ich Sieger bleibe über die Macht der natürlichen Reizung? Sind die Motive meines Handelns allenthalben wirklich sittlicher Natur? Darum wand aus Herz und hörchen auf die Stimme des Gewissens. Mit dem Hinweis darauf, daß auch dem gereiften Menschen immer und immer wieder die Notwendigkeit solcher Selbstprüfung sich aufdrängt, schloß der Redner. Darauf händigte er den Abiturienten die Zeugnisausweise ein. In Anerkennung guter wissenschaftlicher Leistungen und tabelloser Führung wurden Wiederprämierten ausgedrückt an Elisabeth Böhm, Martin Bennenwig, Walter Damann und Kurt Lehmann. Kurt Rätzel erhielt für ausgezeichnete Leistungen im Zeichnen eine Medaille. Von den Abgehenden gedent die Abiturientin Mathematik zu studieren, einer Jura, zwei Ingenieurwissenschaften; drei wählten den Kaufmannsberuf, zwei das Bankfach, einer wird Landwirt. — Mit dem Comitatus schloß die eindrucksvolle Feier.

— Kaiser-Theater des S. S. B. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, spielt Dr. Paul. Dresden Freitag, den 17. ds. Mts., nachmittags 5 und abends 8 Uhr im Saal der „Elbterrasse“. Sein weithin bekanntes, eins der besten Stücke deutscher Volkstheater widerwärtigstes Theater verfehlt auch diesmal seine Anziehungskraft nicht. — Es ist eine Herzensfreude, zu sehen, wie warme Liebe zu den Kleinen und Einführung in ihre heilsame und doch so reiche Welt kindliches Erleben zu höchster Anteilnahme steigern kann. Der „Onkel“ hinter den Kulissen, der seine prächtige Charaktertypen zeigenden Puppen so leicht und behende, so urwüchsig ulkig reden und handeln läßt, ist ein Kinderfreund im besten Sinne, dem Eltern dankbar ihre Kleinen zuführen sollten. Zudem ist es für Erwachsene gleichfalls ein Erlebnis, dieses naive Mitgehen der kleinen Zuschauer zu beobachten, und für den Vertretenden bedeutet es ein Stück praktischer Kinderpsychologie. Bedeutet auch eine Lehre für die Verfasser von Kinderbüchern, Märchenbüchern und Verwandtem, denn mit wie wenigem Kind die Kleinen zufrieden, wenn es unmittelbar aus ihrer Welt geschöpft ist! — Es wird empfohlen, sich schnell mit Karten zu versorgen, da der Saal der „Elbterrasse“ nicht sehr groß ist und deshalb die Zahl der Karten beschränkt werden mußte.

— Die Einsicht wächst. In einem Stimmungsbild über die Leipziger Messe schreibt die unabhängige „Freiheit“ in Nr. 120 vom 11. März folgende bemerkenswerte Sätze: „Allen Unentwegten, die so gerne das Schlagwort des wirtschafts-politischen Problems lösen würden, empfehlen wir einen Gang durch die neue technische Messe am Völkerrückblicksdenkmal. Auf einem riesenhaften Gelände in riesenhaften, teilweise noch nicht fertiggestellten Bauten, zeigt die deutsche Großindustrie ihre gewaltigen Leistungen. Maschinen, elektrische Anlagen etc. in den neuesten Verbesserungen zeigen, welche ungeheurer starken Kräfte heute in der deutschen Industrie wirksam sind. Und diese Kräfte — seien wir doch ehrlich — sind alles andere als sozialistisch gefärbt. Auch sie sind notwendig für eine sozialistische Gesellschaft. Niemand wird ernsthaft glauben, daß diese Menschen sich durch Zwang pressen lassen. Sie zu überzeugen und sie zu gewinnen, wird noch ein langwieriger und dornenvoller Weg sein.“

— Die Ablieferung des Umlagegetreides. Bis zum 15. ds. Mts. sollen sämtliche Landwirte ihr Umlagegetreide abgeliefert haben. Rückständige Mengen sind zu enteignen und werden nur mit der Hälfte des Umlagegetreidepreises bezahlt. Für uneinbringliche Getreidemengen ist Verfall in bar zu leisten. Da die Reichsgetreidekette den Durchschnittsmarktpreis des Weizens im Februar auf 1300 Mark für den Doppelentner festgelegt hat, ist für jeden fehlenden Doppelentner Getreide der Betrag von 1337,50 Mark in bar zu entrichten.

— Die Entrichtung des Reichsnotopfers. Das Finanzamt Leipzig teilt mit: Die gegenwärtig im Reichstag wegen der neuen Steuervorlagen schwebenden Verhandlungen haben in Verbindung mit den Gerüchten über die Ausschreibung einer Zwangsanleihe in gewissen Kreisen der Beitragspflichtigen die Vermutung aufgenommen lassen, daß die jetzt fällige zweite Rate des beschleunigt zu entrichtenden Reichsnotopfers nicht abzuführen sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Zahlung des beschleunigt zu entrichtenden Teiles des Reichsnotopfers an den festgesetzten Raten zu den vorgeschriebenen Terminen in erfolgen hat, solange nicht durch Gesetz etwas anderes bestimmt wird.